

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit GOTT redende Glaube, mit allerley Anliegen, Zu Hause, in der Kirche, beym Beruff, auf der Reise und vorm Sterbe-Bette, Oder andächtige ...

Grißbach, Michael Gottlieb

Eisenach, 1744

VD18 90822749

Gebeth bey jährlicher Wiederholung des Frieden-Festes, den 19. Augusti.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205607

Reich dich von Angesicht zu An-
gesicht schauen, und mit allen hei-
ligen Engeln und Auserwählten
dich ohne Aufhören ehren, rüh-
men, loben und preisen immer
und ewiglich, Amen.

Gebeth bey jährlicher Wie-
derholung des Friedens-Festes,
den 19. Augusti.

Allmächtiger, barmherziger
Gott und Vater, du Gott
der Liebe und des Friedens, groß
ist deine Güte über uns Men-
schen, und unbegreiflich deine
Gnade, nach welcher du uns
tätlich regierest mit Geduld und
vielm Versehen. Du hast uns
aus lauter Gnade, da wirs nicht
gemeynet, vielweniger verdienet,
in diesen letzten Zeiten den lieben
Frieden wieder bescheret, daß
wir, wie in vorigen Zeiten, sicher
und in guter Ruhe beyammen
leben, dir und unserm Nächsten
dienen, des Unfrigen warten, und
deines Segens genießen können.
Dafür wir dir von Grund unser-
rer Herzen danken und deinen
Nahmen mit fröhlichem Munde
loben. O gütiger Gott! wie
groß sind deine Wunder und dei-
ne Gedanken, die du an uns be-
weist! wer ist dir gleich, der so
mächtig, heilig, loblich und wun-
derthätig ist! Du leitest durch
deine Barmherzigkeit dein Volk,
daß du erlöset hast, und regierest
uns mit großer Güte und vielem
Versehen. Du schaffest unsern
Grenzen Frieden, du machest fe-

ste die Riegel unserer Thore, und
segnest deine Kinder drinnen,
Ehre sey dir und Preis in Ewig-
keit! Wir müssen aber auch, ach
leider! erkennen und bekennen,
daß wir dieser edlen Gabe des lie-
ben Friedens bishero nicht ge-
braucht, wie wir gesollt, zu einem
Ehren und unserer Besserung,
sondern viel unter uns haben des-
selben mißbrauchet, zur Sicher-
heit und Ruchlosigkeit, zum Geiz
und Eigennutz, zur Heffart, Wol-
lust und Uppigkeit, daß an uns
recht wahr worden, was du gesa-
get durch den Propheten: Wenn
den Gottlosen schon Gnade wi-
derfähret, so lernen sie doch nicht
Gerechtigkeit, sondern nur übel
in richtigen Landen. Ja viel
Leute stellen ihre Herzen wie ein
Diamant, und wollen nicht er-
kennen die Zeit, darinnen du uns
wieder so gnädig heimgesuchet
hast, werden fast ärger als vor-
hin; daß du daher, o gerechter
Gott! wohl Ursach hättest, sol-
chen deinen Frieden im Zorn wie-
der von uns zu nehmen, und uns
noch ferner dem blutigen Nach-
schwerd, ja dem gänzlischen
Verderben zu übergeben. Wir
bitten aber demüthiglich, laß uns
nicht entgelten des schänden Un-
danks böser Leute, sondern um
des theuren Gehorsams, und um
der sehnlichen Vorbitte willen
unser himmlischen Friedens-Für-
sten Christi Jesu, sey uns gnädig
und verschone unser. Erhalte,
lieber